

| | | | |
|---------------------------|--|--------------------------|-----|
| Protokoll: | Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart | Niederschrift Nr. | 417 |
| | | TOP: | 2 |
| Verhandlung | | Drucksache: | |
| | | GZ: | |
| Sitzungstermin: | 10.11.2020 | | |
| Sitzungsart: | öffentlich | | |
| Vorsitz: | BM Thürnau | | |
| Berichterstattung: | Herr Holzer, Herr Rahmer (beide HochbA) | | |
| Protokollführung: | Frau Schmidt / fr | | |
| Betreff: | Building Information Modeling (BIM) - Aktueller Stand und weitere Vorgehensweise - mündlicher Bericht - | | |

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie in Papierform angehängt.

Nach einer einführenden Erklärung des Sachverhaltes durch BM Thürnau berichtet Herr Rahmer (HochbA) ausführlich im Sinne der Präsentation. Zusätzliche Informationen sind in einem Positionspapier enthalten, das ebenfalls diesem Protokoll angehängt ist und den Ausschussmitgliedern elektronisch zur Verfügung gestellt wurde.

BM Thürnau betont die Komplexität des Themas, jedoch sei es den Aufwand wert, um zu einem späteren Zeitpunkt ein System zu haben, in das die Stadt mit ihren Liegenschaften "hineinwachsen" könne.

Die nachfolgenden Rednerinnen und Redner bedanken sich zu Beginn ihrer Stellungnahmen für die Darstellung.

Aus der Darstellung kann StRin Schiener (90/GRÜNE) entnehmen, dass mit Building Information Modeling (BIM) schneller, kostengünstiger und fast fehlerfrei gebaut werden könne. Sie hält fest, dass die Auftraggeber-Informationen-Anforderung (AIA) früher als Rahmenbedingungen bezeichnet worden sei. Falls sich mehr dahinter verberge, bitte

sie um entsprechende Information. Eine große Chance sehe sie darin, durch einen digitalen Abgleich Ökologie und Ökonomie besser miteinander zu verknüpfen. BIM bringe auch mehr für die Effizienz zu einem späteren Zeitpunkt, wie etwa bei dem Unterhalt von Gebäuden. Sie wünscht weitere Informationen darüber, wie BIM noch besser "eingetaktet" werden könne, beispielsweise beim Vergaberecht. Des Weiteren müssten Finanzierungsmodelle erarbeitet werden. Eventuell gebe es die Möglichkeit, in den Fraktionen eine erneute Darstellung des BIM zu erhalten.

Ein komplexes Thema benötige komplexe Strukturen und viel Zeit, stellt StR Dr. Vetter (CDU) fest. Seine Fraktion unterstütze die Bedarfe an personellen und Sachmitteln, dazu erwarte er gerne entsprechende Meldungen. Je schneller die Digitalisierung voranschreite, umso besser. Durch BIM ergäben sich strukturelle Vorteile, und er sei überzeugt davon, dass die Stadt Stuttgart diesen Schritt gehen müsse, um effizienter und technologieorientierter zu arbeiten. BIM sei "state of the art" im Ingenieurwesen, wofür gut ausgebildetes Personal gewonnen werden müsse. Um gute Mitarbeiter/-innen zu gewinnen, schlägt er vor, über eine Höhergruppierung zu diskutieren. Kritisch sieht er die Umsetzung von BIM bei kleinen Handwerksbetrieben. Große Unternehmen seien sicherlich in der Lage, dies zu leisten; für kleinere Betriebe gebe es eventuell Hilfsprogramme zur Unterstützung.

BIM stellt für StR Ozasek (Die FRAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) einen technologischen Sprung dar. Die Lebenszyklusbetrachtung könne stärker integriert werden. Er wolle wissen, wie sich die einzelnen Gewerke dahingehend qualifizierten und wie mit den neu aufgesetzten Daten aktueller Projekte umgegangen werde. Spannend sei für ihn die Anschlussfähigkeit an neue Technologien, was vor allem cradle-to-cradle und nachhaltige Stoffkreisläufe im Bauen betreffe. BIM verspreche zwar Kostensicherheit, Qualitäts- und Terminalsicherheit, aber er gehe davon aus, dass sich viele Erwartungen zerstreuten. Dass mit dem Basisdatenmodell IFC gearbeitet werde, sei ein wichtiger Meilenstein. Er möchte wissen, wie die städtischen Liegenschaften konkret in BIM überführt werden. Das BIM-Management müsse als Kompetenz in die Verwaltung geholt und nicht extern eingekauft werden. Dazu erwarte er gerne die entsprechenden Signale. Letztendlich stelle sich die Frage, ob die Endgeräte in den Ämtern für diese großen Datenmengen bereit seien.

Für die Darstellung der Schwierigkeiten dankt StRin Kletzin (SPD). Es gebe die bekannten Prozesse und die "gelebte Praxis der Einzelvergaben". Des Weiteren gehe es um eine fehlerlose Kommunikation, die Richtlinien sowie das personelle Potenzial, das ausgeschöpft werden müsse. Für die Umsetzung und das Erreichen eines neuen Standards rechne sie mit einem längeren Zeitraum. Zustimmung äußert sie zur Wahl des Pilotprojektes Hallenbad Zuffenhausen. Darin seien viele Aspekte enthalten, die für andere Bauprojekte herangezogen werden könnten. Sie wirft die Frage auf, wie es bei Beteiligungsunternehmen wie dem Klinikum aussehe. Sie hoffe auf einen Austausch zwischen allen Beteiligten. Daran könne auch die Frage des Generalübernehmers geklärt werden. Für sie stellt das Baurechtsamt einen wesentlichen "Player" in diesem gesamten Komplex dar. Abschließend wünscht sie für das Vorhaben viel Erfolg.

StR Serwani (FDP) äußert große Zustimmung zum Projekt. Er kann sich dem Vorschlag von StRin Schiener zu einer weiteren Darstellung in den Fraktionen anschließen. Für die Verzahnung zwischen den beteiligten Ämtern sei die Digitalisierung sehr wichtig. Somit könnten die Abläufe deutlich beschleunigt werden. Unterstützung signalisiert er für die Personal- und Sachmittelbedarfe.

Die Einarbeitung in und Anwendung von BIM stellt für StR Zeeb (FW) die Zukunft dar. Wer sich diesem verweigere, habe verloren. Dies gelte nicht nur für den Bausektor, sondern auch für die Verwaltung von Liegenschaften. Er plädiere dafür, externe Expertenhilfe einzuholen, denn das Thema sei sehr komplex. Momentan bestehe noch große Unsicherheit bei allen Beteiligten, daher müsse das Projekt mit Nachdruck verfolgt werden.

Für StR Ebel (AfD) bedeutet BIM eine sehr große Herausforderung, die jedoch unumgänglich und begrüßenswert sei. Er wolle wissen, ob die dargestellte Zertifizierung zwingend sei.

Um mit der Entwicklung im Bausektor Schritt halten zu können, müsse BIM unbedingt aufgenommen werden, so StRin Köngeter (PULS). Wenn mit aktueller Software gearbeitet werde, bedeute dies auch ein großes Plus für die Mitarbeitermotivation und Personalgewinnung. Beim Umgang mit kleineren Büros und Handwerksbetrieben müsse darauf geachtet werden, dass man diese auf dem Weg Richtung BIM nicht verliere. Zustimmung äußert sie zur Aussage von StR Zeeb, wonach für die Einarbeitung externe Expertise in Anspruch genommen werden solle. Auch der Bereich der Fortbildung dürfe nicht aus den Augen verloren werden.

Für die positiven Rückmeldungen bedankt sich BM Thürnaeu. Prinzip müsse sein, die Vorteile aus dem System BIM herauszuziehen, ohne in der großen Komplexität "unterzugehen". Er sagt eine vertiefte Darstellung in den Fraktionen sowie weitere Berichte zu einzelnen Projekten im Ausschuss zu.

Herr Holzer (HochbA) berichtet über eine ähnliche Entwicklung bei der Einführung von CAD und dem Aspekt der Nachhaltigkeit, bei denen zunächst große Unsicherheit über die Auswirkungen geherrscht habe. Da aber viele Akteure an diesen Neuentwicklungen arbeiteten, kristallisierten sich Wege heraus. Er verweist auf die große Heterogenität städtischer Gebäude, bei denen aktuell noch nicht klar sei, wie BIM genau aussehen werde. Derzeit werde daran gearbeitet, diese Lösung zu finden, wofür man in engem Kontakt mit anderen Playern im Land sei, wie etwa anderen Kommunen, Planungsbüros und Firmen. Das Hochbauamt habe Interesse daran, Firmen mit guten Preisen zu finden und den Markt offen zu halten. Dies müsse austariert werden, sonst funktioniere der Wettbewerb nicht mehr. Es müsse ein Weg gefunden werden, über "open BIM", also mit einer Schnittstelle und unterschiedlichen Werkzeugen, zusammenzuarbeiten. Das Hallenbad Zuffenhausen sei als Pilotprojekt geeignet, da die Bäderbetriebe Gebäudeverwalter und Nutzer in einem seien und eine sich wiederholende Bauaufgabe hätten. Wenn ein gutes Konzept für den Bau eines Hallenbades vorliege, könne dies die Blaupause für den Bau oder die Sanierung weiterer Hallen- und Freibäder sein. In Deutschland sei aktuell die Deutsche Bahn der Player, der das Thema am intensivsten vorantreibe, denn beim Bau von Bahnsteigen sei das Konzept immer ähnlich. Die Stadt versuche nun, in dieser Thematik Fuß zu fassen; sobald weitere Informationen vorlägen, erfolge ein weiterer Bericht im Gremium. Er verspreche sich viele neue Erkenntnisse aus der Umsetzung eines konkreten Projektes. Die Stadt baue Gebäude, um diese über einen langen Zeitraum zu betreiben. Diese langfristige Wirtschaftlichkeit komme außerordentlich stark zum Tragen, was nur wenige Player am Bauplatz in dieser Form verfolgten.

Zur Frage von StR Ozasek zur Einspeisung städtischer Liegenschaften führt BM Thürnau aus, darüber diskutiere aktuell eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe. Falls man aus technischer oder personeller Sicht grundsätzlich bei BIM an eine Grenze stoße, erfolge entsprechende Rückmeldung im Ausschuss. Er regt an, bei vertieftem Informationsbedarf auf die Verwaltung zuzukommen.

Der Vorsitzende stellt fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat vom Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Schmidt / fr

Verteiler:

- I. Referat T
zur Weiterbehandlung
Stadtmessungsamt
Hochbauamt (5)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Liegenschaftsamt (2)
 3. Referat SWU
Amt für Stadtplanung und Wohnen (3)
 4. Rechnungsprüfungsamt
 5. L/OB-K
 6. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FRAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS